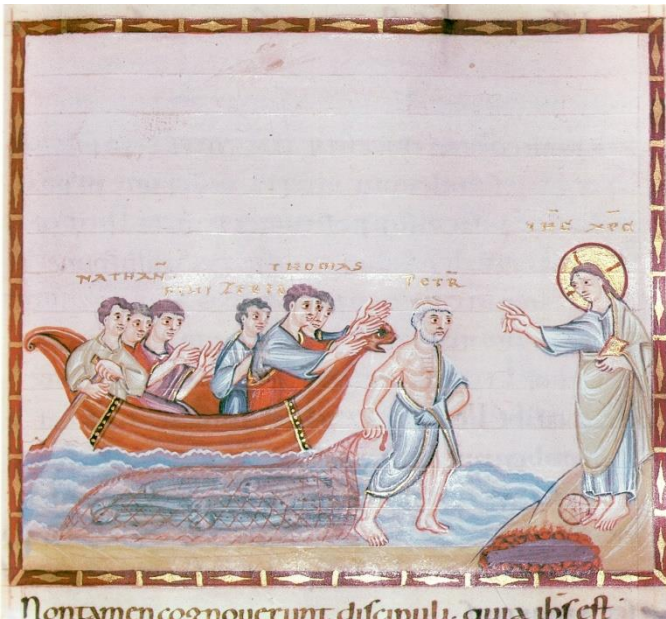




Andacht zu Quasimodogeniti

von Pastorin Maren Wichern + Katharina Riemer



Wochenspruch

Gelobt sei Gott,
Ursprung von
Jesus Christus, zu
dem wir
gehören. Gott
hat großes
Mitleid gehabt

und uns wiedergeboren, so dass Hoffnung in uns lebendig
geworden ist, weil Jesus Christus von den Toten aufgestanden
ist.

(1. Petrus 1,3)

Bibel in gerechter Sprache © 2006, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

BEGINN

Ich komme zu Dir, Gott, und feiere
in Deinem Namen, Schöpfer, Du Quelle des Lebens,
in deinem Namen, Jesus Christus, Du Grund unserer Hoffnung,
in deinem Namen, Heilige Geistkraft,
die Du uns hältst, stärkst, tröstest und immer wieder wehst,
wo Du willst. Amen

PSALM 116

Das ist mir lieb,
dass Gott meine Stimme und mein Flehen hört.
Denn er neigte sein Ohr zu mir;
darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.
Stricke des Todes hatten mich umfassen,
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;
ich kam in Jammer und Not.
Aber ich rief an den Namen Gott:
Ach, Gott, errette mich!
Gott ist gnädig und gerecht,
und unser Gott ist barmherzig.
Gott behütet die Unmündigen;
wenn ich schwach bin, so hilft er mir.
Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;
denn Gott tut dir Gutes.
Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
Ich werde wandeln vor Gott
im Lande der Lebendigen.
Ich will den Kelch des Heils erheben
und Gottes Namen anrufen.
Ehr` sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. AMEN

Die Bibel nach
Martin Luthers
Übersetzung,
revidiert 2017,
© 2016 Deutsche
Bibelgesellschaft,
Stuttgart.

LIED Er ist erstanden, Halleluja (Evangelisches Gesangbuch Nr. 116)

1. Er ist erstanden, Halleluja!

Freut euch und singet, Halleluja!

Denn unser Heiland hat triumphiert,

all' seine Feind' gefangen er führt.

Refrain: Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott,

der uns erlöst hat vom ewigen Tod.

Sünd' ist vergeben, Halleluja!

Jesus bringt Leben. Halleluja!

4. Geht und verkündigt, dass Jesus lebt,

darüber freu' sich alles, was lebt.

Was Gott geboten, ist nun vollbracht:

Christ hat das Leben wiedergebracht."

Refrain

5. Er ist erstanden, hat uns befreit;

dafür sei Dank und Lob allezeit.

Uns kann nicht schaden Sünd' oder Tod,

Christus versöhnt uns mit unserm Gott.

Refrain

T.: Ulrich S. Leupold 1969 nach
dem Suaheli-Lied „Mfurahini,
Haleluya“ von Bernhard
Kyamanywa 1966
M.: aus Tansania

EVANGELIUMSLESUNG 21,1-14

Danach erschien Jesus den Jüngerinnen und Jüngern noch einmal am See von Tiberias. Er erschien so: Simon Petrus und Thomas, der Didymos oder Zwilling genannt wird, und Natanaël aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngerinnen und Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: »Ich gehe fischen.« Die anderen sagten zu ihm: »Wir kommen mit dir mit.« Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, aber in jener Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, die Jüngerinnen und Jünger wussten jedoch nicht, dass es Jesus war. Da sagte Jesus zu ihnen: »Kinder, ihr habt wohl keinen Fisch?« Sie antworteten ihm: »Nein.« Er sagte zu ihnen: »Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, dann werdet ihr welchen finden.« Sie warfen es aus und konnten es nicht mehr heraufziehen wegen der Menge der Fische. Da sagte jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: »Es ist Jesus der

Lebendige.« Als Simon Petrus hörte, dass es Jesus sei, zog er sein Oberkleid an, denn er war nackt, und sprang in den See. Die anderen Jüngerinnen und Jünger kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht weit vom Land entfernt, nur etwa 100 Meter. Sie zogen das Netz mit den Fischen. Als sie an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer mit Fischen darauf und Brot. Jesus sagte zu ihnen: »Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt!« Simon Petrus stieg aus dem See hinauf und zog das Netz an Land. Es war mit 153 großen Fischen gefüllt. Obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: »Kommt und frühstückt!« Niemand von den Jüngerinnen und Jüngern wagte zu fragen: »Wer bist du?« Denn sie wussten: Es war °Jesus der Lebendige. Jesus kam, nahm das Brot und gab es ihnen, und den Fisch ebenso. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern erschien, nachdem er von den Toten auferweckt war.

Bibel in gerechter Sprache © 2006, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH

PREDIGT von KATHARINA RIEMER

Liebe Gemeinde,

Wir sind in der Osterzeit. Das Osterfest selbst ist schon vorbei, aber die Osterzeit geht noch bis Himmelfahrt. -Auch wenn von Ostern nichts mehr zu merken ist, in den Geschäften ist die Osterdeko weggeräumt und die Ostereier werden ausverkauft. Es ist Alltagszeit. Und in dieser Zeit ist der Alltag ja sowieso ganz besonders zäh: Aufstehen, Zähneputzen, vielleicht Arbeiten gehen, Einkaufen, Aufräumen, Fernsehen gucken, schlafen gehen.

Auch in der Bibel, in dieser Ostergeschichte, befinden wir uns mitten im Alltag, im Alltag der Jünger:innen. Es ist die Zeit nach der Auferstehung Jesu. „Ich gehe fischen, “ sagt Petrus. Petrus ist Fischer, davon hat er gelebt in der Zeit bevor er Jesus nachfolgte, und es muss ja auch Essen auf den Tisch. Also steigen Petrus und die Anderen in ihre Boote und fahren raus, so wie sie es schon hunderte Male getan haben. Alltag eben. Jesus, der Auferstandene, steht am Ufer des Sees. Er steht da und schaut von weitem zu, er ruft nicht, er macht nicht auf sich aufmerksam, er unterbricht die Jünger auch nicht bei dem, was sie tun. Und die

Jünger erkennen auch gar nicht, dass es Jesus ist. Sie sind beschäftigt und fischen und heute haben sie beim Fischen keinen Erfolg, wie das manchmal so ist, bei der Arbeit.

Irgendwann spricht Jesus sie doch an, und er schickt sie noch einmal zurück auf den See. Da haben die Jünger Glück und sie machen einen großen Fang. Und einer von ihnen erkennt, dass das Jesus ist. „Es ist der Herr,“ sagt er. Und Petrus springt schnell ins Wasser, um als Erster an Land zu sein. Jesus hat etwas zu essen für die Jünger vorbereitet. Und beim gemeinsamen Essen ist ihnen irgendwie klar, dass das Jesus sein muss. Oder doch nicht? Die Jünger trauen sich nicht, ihn zu fragen. Aber vielleicht liegt ihnen die Frage auf der Zunge.

Diese biblische Geschichte ist auch eine Ostergeschichte. Und hier gibt es keine großen Wiedererkennungsszenen wie in den Geschichten am leeren Grab. Dass die Jünger ihn nicht bemerken oder sich nicht sicher sind, ändert nichts daran, dass der Auferstandene da ist. Jesus hält hier keine bedeutsame Rede. Er tadelt die Jünger auch nicht dafür, dass sie ihn nicht erkennen oder sich nicht trauen, ihn anzusprechen. Er lobt Petrus auch nicht wegen seines besonderen Eifers. Jesus 2 fragt nur und sorgt sich, ob die Jünger etwas zu essen haben, er hilft ihnen dabei, die Fische zu fangen, und er lädt sie nach Feierabend zum Mahl ein. Diese Geschichte erzählt, wie der Auferstandene den Jüngern im Alltag begegnet.

Über den Alltag sprechen wir normalerweise selten. Ja, wir sehnen uns zur Zeit alle nach unserer alten Normalität zurück und wir und reden viel darüber. Aber die ganz kleinen Dinge des täglichen Lebens, die bleiben weiterhin unbedeutender Alltag.

Uns sind vor allem die besonderen Momente im Leben wichtig. An die großen, schönen Momente erinnern wir uns, danach sehnen wir uns. Diese Momente geben uns Kraft, davon zehren wir: besondere Feste, die Geburt eines Kindes, das erste eigene Auto, oder das erste Mal einen Menschen zu berühren, in den man verliebt ist.

Wir warten auf große Momente, und zur Zeit warten wir auch auf kleine schöne Momente, auf Dinge, die Farbe in unseren Alltag bringen.

Vielleicht sehnen wir uns auch nach Gotteserfahrungen.

Und es gibt sie ja auch- diese Sternstunden und Gotteserfahrungen, und es gibt aber eben auch das viele Andere, das Alltägliche, Langweilige, Zähe in unserem Leben.

Und in dieser Ostergeschichte, da hat das Alltagsgeschäft seinen Platz.

„153 gefangene Fische“ zum Beispiel. „Wen interessiert das denn?“, könnte man hier denken. -Diese Zahl ist über die Jahrtausende hinweg überliefert worden, und in diese Zahl ist viel hineininterpretiert worden. Immer wieder wurde gefragt, was „153 Fische“ für eine tiefere Bedeutung haben könnten. Es war unvorstellbar, dass es sich tatsächlich einfach nur, ganz schlicht, um 153 gefangene Fische handeln könnte. 153 Fische, gefangen und gezählt von ein paar Fischern vor 2000 Jahren. Man konnte sich einfach nicht vorstellen, dass es irgendwen interessiert- dass es Gott interessiert- dass 153 Fische in einem Netz gefangen wurden. Die Menge der gefangenen Fische fest zu stellen, das gehört eben einfach zum Alltag eines Fischers dazu.

Doch in dieser Ostergeschichte, da wird der Alltag gewürdigt. Im Alltag ist der Auferstandene da. 3

Unser Alltag ist nicht Gott-los. Ob wir es merken oder nicht, ob wir ihn erkennen oder nicht, Gott ist auch im Alltag. „Der Herr ist auferstanden“ und der Auferstandene sorgt sich, ob die Jünger auch was zu essen haben. Der Alltag: das Zähneputzen, Schuhe zubinden, den Müll wegbringen, das Anstehen an der Kassenschlange, der Streit mit der Nachbarin, das ist alles Teil des Lebens so wie die ganz besonderen Momente. Es ist Teil des Lebens, wo Gott ist. Und Gott sorgt sich und will uns stärken, auch in unserem Alltag, auch da, wo er nicht zu sehen ist.

Jesus ist auferstanden und wir leben unser alltägliches Leben. Das Osterfest ist vorbei, aber die Osterzeit ist noch da und hat gerade erst angefangen. Der Auferstandene steht am Ufer und ist da, bei uns. Amen.

LIED Wir wollen alle fröhlich sein (Evangelisches Gesangbuch Nr. 100)

1. Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit,
denn unser Heil hat Gott bereit`.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

4. Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis,
der uns erkaufte das Paradeis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

5. Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Text: Strophe 1 Medingen um 1380; Strophen 2 - 5 bei Cyriakus Spangenberg 1568
nach "Resurrexit Dominus" 14. Jh., Melodie: Hohenfurt 1410,
Bömische Brüder 1544, Wittenberg 1573

FÜRBITTENGEBET

Gott, Du Ewige, Du Auferstandener
Du erwartest uns, du begleitest uns.

Wir bitten für alle,
die sich nicht willkommen fühlen,
die sich an den Rand gedrängt sehen,
die vergessen werden.
Stelle sie ins Zentrum und öffne allen anderen die Augen.

Wir bitten dich für alle,
die sich immer in den Vordergrund drängeln,
die nur sich sehen können,
denen Solidarität ein Fremdwort ist.
Sättige Du sie und öffne ihnen die Augen.

Wir danken Dir, dass Du da stehst und uns erwartest.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unser'n Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen

SEGEN

Gott, segne dich und behüte dich
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei Dir gnädig,
Gott erhebe das Angesicht auf Dich
und schenke dir Frieden.
Amen

Wenn Sie Sorgen haben oder ein Gespräch möchten, rufen Sie
uns gerne an!

Wir wünschen Ihnen in dieser Zeit Ruhe, Besonnenheit und
Gottes Segen!

Ihre PastorInnen Maren Wichern und Holger Janke

So erreichen Sie uns:

Pastorin Maren Wichern:	0176 / 57 50 59 78 pnwichern@kirche-dulsberg.de
Pastor Holger Janke:	0176 / 57 94 06 73
Kirchenbüro:	040 / 61 69 80 buero@kirche-dulsberg.de
Webseite:	www.kirche-dulsberg.de